

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt des Königl. Amtsgerichts Pulsnik. und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszelle (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftskeller:
Buchdruckerei von A. Babb,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentant,
Rudolph Hoffe und G. L.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährl. 1 Mt. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 7.

25. Januar 1899.

Bekanntmachung,

das diesjährige Musterungsgeschäft betr.

Allen in hiesiger Stadt aufhältlichen militärpflichtigen Personen, welche entweder
a., im Jahre 1879 geboren, oder
b., bereits in früheren Jahren zur Stammrolle angemeldet, aber zurückgestellt worden sind,
werden in Gemäßheit § 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 aufgefordert, in der Zeit
vom 15. Januar bis 1. Februar 1899
unter Vorzeigung ihrer Geburtsurkunde und bez. der im 1. Gestellungsjahre empfangenen Loosungs- und Gestellungsscheine behufs Eintragung in die hiesige Rekrutirungstammrolle
auf hiesiger Rathsepedition Cat.-Nr. 311 sich anzumelden, oder durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren anmelden zu lassen.
Geburtsurkunde sind nur von solchen zur Anmeldung gelangenden militärpflichtigen Personen vorzulegen, welche nicht in Pulsnik, sondern auswärts geboren sind.
Gleichzeitig werden die letzteren aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß ihre militärpflichtigen Söhne, Commis, Gewerbegehilfen und Lehrlinge pp., welche je weilig von
hier abwesend sind, während der oben angegebenen Frist zur vorchriftsmäßigen Anmeldung gelangen.
Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Pulsnik, am 31. Dezember 1898.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Heil unserm Kaiser!

(Zum 27. Januar 1899.)

Es läuten die Glocken durch's deutsche Land,
Sie läuten vom Fels bis zum Meeresstrand;
Es wehen die Flaggen von Haus und Thurm,
Zum Trost dem grimmigen Wintersturm —
Von Ost nach West, von Süd nach Nord
Tönt taufendstimmiger Jubel fort:
Heil unserm Kaiser!

Wie Echo klingt es von ferne her,
Von drüben, weit über'm blauen Meer,
Denn wo eine deutsche Zunge spricht,
Bergt man des Hohenzollern nicht —
Und freudig mischt sich der Ferne Klang
In des Reiches brausenden Jubelklang:
Heil unserm Kaiser!

Mit Trommetruf und Kanonenschlag
Sei mir gegrüßt du geweihter Tag!
Und wenn die Fahne salutirt,
Ein Wald von Gewehren präsentirt,
Wenn die deutsche Hymne mächtig erschallt,
Aus der Krieger Reihen dann freudig hallt:
Heil unserm Kaiser!

Es läuten die Glocken durch's deutsche Land,
Sie läuten vom Fels bis zum Meeresstrand;
Es wehen die Flaggen von Haus und Thurm,
Zum Trost dem grimmigen Wintersturm —
Dein Volk, das, Kaiser, Dir vertraut,
Ruft seinen Segenswunsch Dir laut:
Heil unserm Kaiser!

Zum Geburtsfeste unseres Kaisers.

(27. Januar.)

Kaiser Wilhelm vollendet nächsten Freitag sein vierzig-
stes Lebensjahr, womit der erlauchete Herr die Höhe des
Mannesalters erklommen hat. In Ehrfurcht und Liebe
bringt auch diesmal das deutsche Volk dem Kaiser die herz-
lichsten Grüße und Glückwünsche zu seinem Wiegenfeste dar;
von den Alpen bis zum Meer, und auch wo außerhalb des
Reiches Grenzen überall Reichsangehörige zusammenwohnen
bis zu den fernsten Punkten jenseits des Weltmeeres, da
die schwarz-weiß-rothe Flagge weht, feiert man Kaisers Ge-
burtstag als ein wahrhaft nationales Fest, in dessen Wehen
sich alle patriotischen Deutschen ohne Unterschied der Partei-
stellung wieder einmal als einige Söhne eines gemeinsamen
Vaterlandes, als Bürger eines großen Reiches fühlen. Die
Kaiserkrone ist eben das Sinnbild, unter dem sich alle guten
Deutschen im Geiste vereinigen, um sich des Geburtstages
des Kaisers gemeinsam zu freuen, und wahrlich, das deutsche
Volk hat hierzu auch alle Ursache! Denn unermüdet ist Kaiser
Wilhelm II. darauf bedacht, des Reiches Ruhm und Macht
zu erhalten und zu mehren, die großen Errungenschaften
einer großen Zeit zu wahren und treulich zu pflegen lebt
doch im Enkel der Geist der Väter fort, auch er ist voll er-
füllt von der schweren Verantwortlichkeit seines Herrscherbe-
rufes, und ernst, sehr ernst nimmt er es mit der Erfüllung

seiner kaiserlichen Aufgabe, die Weltstellung, das Ansehen
des deutschen Reiches nach außen zu sichern, nach innen aber
rastlos weiterzuarbeiten an dessen Ausbau und Deutschlands
Wohlfahrt und Entwicklung auf allen Gebieten. In dieser
seiner unermüdeten Fürsorge für des Vaterlandes und des
Volkes Wohl hat Kaiser Wilhelm z. B. auch seine Fahrt
nach Palästina und Syrien unternommen, deren Früchte
zwar noch nicht greifbar feststehen, die jedoch mindestens da-
zu beitragen wird, den Einfluß Deutschlands und das Schwerk-
gewicht des deutschen Namens in den Ländern des türkischen
Orients zu erhöhen. Stets jedoch ist ihm das oberste Ziel
seines Herrschermüßens die Erhaltung des kostbaren Gutes
des Völkerfriedens unseres Welttheiles, ein Ziel, welches er
vom Beginne seiner Regierung an bis zum heutigen Tage
unentwegt und mit gesegnetem Erfolge im Auge behalten
hat. Nur weiß Kaiser Wilhelm sehr wohl, daß das deutsche
Schwert immer geschliffen sein muß, wenn Deutschland seine
angesehene Stellung im Rathe der maßgebenden Nationen
behalten und hierdurch seine Stimme im Sinne des
Schutzes des Friedens gewichtig zur Geltung bringen will.
Jimmerdar ist darum der erlauchete Monarch bestrebt gewesen,
Deutschlands kriegerische Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit nicht
nur zu erhalten, sondern auch zu stärken, und wie im ver-
gangenen Jahre die Wehrkraft des Reiches zur See durch
das neue Flottengesetz eine wesentliche Kräftigung erfuhr, so
ist das jetzige Jahr bestimmt, durch das dem Reichstage vor-
liegende Heeresreformgesetz die Leistungsfähigkeit und numme-
rische Stärke der deutschen Armee weiter zu vermehren. Bei
all' diesem Bestreben, die deutsche Wehrhaftigkeit zu stärken,
bleibt aber des Kaisers Sinn eben doch der Wahrung des
Friedens zugewandt, und in der Hoffnung, daß solchem
Wirken des hohen Herrn auch fernherhin der Erfolg nicht
fehlen werde, begrüßen wir ihn ehrfurchtsvoll beim Eintritte
in das neue Lebensjahr möge sich dasselbe für unseren Kai-
ser in jeder Beziehung zu einem gesegneten gestalten.

Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Auf Veranlassung des Deutschnationalen
Handlungsgehilfen-Verbands, Ortsgruppe Bauzen, findet
nächsten Sonntag, den 29. d. M. im Saale des Gasthofs
zum Herrnhaus eine öffentliche Versammlung für Kaufleute
statt. Den Vortrag über „Die wirtschaftliche Lage der
Handlungsgehilfen“ hält Herr Franz Schneider aus Ham-
burg. Der junge Gehilfenverband, der bestens betannt
ist durch sein entschiedenes Eintreten für die gerechten
Forderungen seiner Berufsgenossen, nimmt einen ununter-
brochenen Siegeszug durch alle deutsche Gauen. Viele
reichstreuere Vereinerung zählte am 1. Januar 1896 rund
300, am 1. Januar 1897 2300, am 1. Januar 1898
rund 8000, am 1. Januar dieses Jahres rund 19000
Mitglieder und hat heute bereits die Mitgliedsnummer
23000 überschritten.

Die von den Vormündern alljährlich zu erstatten-
den Berichte über die geistige und leibliche Pflege, Beauf-
sichtigung, Fortbildung und Ausführung ihrer Mündel;
weiter die Pflegeberichte der Zustandsvormünder von nicht
in öffentlichen Anstalten untergebrachten geisteskranken oder
unter Vormundschaft gestellten Personen, sowie den Ver-
schwendern, und die Anzeigen der Abwesenheitsvormünder
sind ihnen über Leben und Aufenthalt der Abwesenden etwas

bekannt geworden ist, sind innerhalb des Monats Januar
unter Angabe des Gerichtskanzleis bei Vermeidung
von drei Mark Ordnungstrafe einzureichen.

Den 20. Januar bezeichnet der Kalender als Se-
bastianstag. „Fabian Sebastian läßt den Saft in die
Bäume gahn“ heißt es in der Bauernregel; der Landwirt
verbindet mit diesem Tag den Beginn neuen Lebens, neuen
Werdens in der Natur. Nach alter Anschauung steigt vom
Sebastianstag an der Saft in die Bäume. Die Witterung
in diesem Jahre läßt sich dazu allerdings hoffnungsvoll
an. Es liegt etwas wie Frühlingsdämmern in der ge-
samten Natur. Die milde, feuchte Witterung weckt die
Triebe vorzeitig aus ihrer Ruhe.

Offene Stellen für Militär-Anwärter. Gesucht
wird von der Königl. Amtshauptmannschaft Plauen sofort
ein Straßenwärter mit 852 M. Jahresgehalt, von 4 zu
4 Jahren je 36 M. Zulage bis 996 M. Höchstgehalt;
— vom Königl. Amtsgericht Marktneukirchen sofort ein
Lohnschreiber mit mindestens 2 M. Tagegeld; — von der
Königl. Oberpostdirektion Leipzig für 1. Februar ein Brief-
träger mit 980 M. und Aussicht auf Verbesserung; —
vom Postamt Döbeln für 1. Februar ein Postkassierer
mit 944 M. und ebenfalls Aussicht auf Verbesserung; —
vom Postamt I Leipzig für 1. Februar ein Postkassierer
mit 844 M.; — von der Postagentur Falkenhain (Bezirk
Leipzig) für 1. Februar ein Landbriefträger mit 760 M.
Jahresgehalt; — vom Königl. Amtsgericht Schwarzenberg
für 20. Februar ein Lohnschreiber, 2 M. bis 3,50 Mark
Tagegeld; — vom Königl. Amtsgericht Rochwitz für 1.
März ein Dienergehilfe mit 1000 M. Gehalt, 60 Mark
Bekleidungsgehalt und Aussicht auf Gehaltserhöhung.

Nach sächsischem Schulgesetz sind die Kinder von
Eltern verschiedener Confessionen in der Regel in der
Confession des Vaters zu erziehen. Ausnahmen hiervon
sind nur gestattet, wenn solches durch gerichtlichen Vertrag
festgestellt ist, und zwar wenn das betreffende Kind das
sechste Lebensjahr noch nicht erfüllt hat. Auch Ausländern,
das heißt in diesem Falle Nichtsachsen, ist freies Bestim-
mungsrecht eingeräumt, so lange sie noch nicht in den
sächsischen Unterthanenverband aufgenommen sind. Jedoch
hat neuerdings, in Folge einer ministeriellen Entscheidung,
von dem Zeitpunkte ab, von welchem ein in gemischter
Ehe lebender Vater mit seinen Kindern die sächsische Staats-
angehörigkeit erwirbt, auch die sächsische Gesetzgebung über
die confessionelle Erziehung auf ihn und seine Kinder An-
wendung zu finden. Gewöhnlich denken erst bei Anmel-
dung der Kinder zur Schule die Eltern an die confessionelle
Erziehung ihrer Kinder. Vielfach haben dann die betref-
fenden Kinder schon das sechste Lebensjahr überschritten
und es ist zu spät zur Aufstellung des gesetzlich geforderten
Vertrages. Es sei deshalb daran erinnert, den Vertrag
rechtzeitig abzuschließen.

Die Handels- und Gewerbebeamten des König-
reichs Sachsen haben eine Eingabe an das Reichspostamt
gemacht, welche die Einführung einer Gebühren-Zwischen-
stufe für Ferngespräche auf mittlere Entfernungen betrifft.
Die Ausführungen sind sehr eingehend behandelt und be-
gründet und gipfeln in dem Ersuchen: das Reichspostamt
wolle so bald als möglich die Gebühr für Ferngespräche
auf Postlinien-Entfernungen von über 50 bis 150 Kilo-
meter von 1 Mk. auf 50 Pfg. ermäßigen.

Pulsnitz. Die hiesige Ortsgruppe des Evangelischen Bundes zur Abwehr der Angriffe und Uebergriffe seitens der römisch-katholischen Kirche hatte am vorigen Donnerstag im Herrnhäuser einen Versammlungsabend, zu welchem leider nur ein Theil der Mitglieder erschienen war. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Diaconus Schulze nahm Herr Pfarrer Dietrich aus Hauswalde das Wort zu längerer Rede, in seiner geistvollen und beredten Weise die Aufgaben, Erfolge und Bedürfnisse des Evangelischen Bundes schildern und damit zugleich am besten zu treuer, opferwilliger Mitarbeit ermahnen. Nach dem Bericht des Herrn Fabrikbesitzer Otto Kammer über die Klassenverhältnisse beschloß man die Vertheilung von 100 Mark an drei sehr unterstützungsbedürftige evangelische Gemeinden und einen trotz großer Noth in schwerem Kampfe gegen Rom ausharrenden Pfarrer in Westpreußen. Bei der Wahl des Gesamtvorstandes ließ sich Herr Diaconus Schulze, den vereinten Bitten der Versammelten nachgebend, ersuchen, die Aufgaben, Erfolge und Bedürfnisse weiterzuführen, ebenso Herr Kammer als Kassirer; hinzugewählt wurden als stellvertretender Vorsitzender Herr Fabrikbesitzer Hugo Hauffe und als Schriftführer Herr Kaufmann Eugen Messerschmidt.

Großröhrsdorf, 24. Januar. Heute früh nach 5 Uhr brannte das dem Gutbesitzer Hörnig gehörige Auszugshaus nebst Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt. — Beim Bau der Bahnlinie Königsbrück-Schwepnitz wurden am 19. d. M. auf der Flur Weißbach im sogenannten Grund weitere wichtige archäologische Funde gemacht. Man fand vier Menschengerippe, Schwerter und Pfeile, auch Münzen, die aus dem 8. Jahrhundert stammen, also über 1000 Jahre alt sind. Die wegen ihres Alters geschichtlich werthvollen Funde werden an das königliche Alterthumsmuseum in Dresden abgeliefert.

— **Se. Majestät der König** haben allergnädigst geruht, dem von seinem Amte zurückgetretenen Herrn Bürgermeister Louis Bewilogua in Elstra das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen und wurde dasselbe ihm von Herrn Amtshauptmann v. Erdmannsdorff in feierlicher Weise überreicht.

— **Neueren Dispositionen** zufolge werden die königl. Majestäten erst nach der Rückkehr von Leipzig am 2. Februar d. J. Abends das Residenzschloß beziehen.

— **Se. königl. Hoheit Prinz Rog** hat Dresden wieder verlassen und sich nach Nürnberg begeben.

Bauzen. Wiederum beginnt ein Stück des alten Budissin zu fallen um seinen Tribut der neuen Zeit zu zahlen. Dieser Tage wurde Hand angelegt zum Abbruch der alten Garnisonkirche in der Steinstraße. Auf dem Blage des alten, wirklich unschönen Gebäudes soll, zu wesentlich profaneren, aber doch gemeinnützigen Zwecken zunächst die Feuerlöschgeräthehalle entstehen. Was auf dem ganzen, von Heinfstraße, Hospitalstraße und Rosengasse umgrenzten Complex, auf dem sich noch das alte Diakonatsgebäude und der Kinderspielplatz befinden, errichtet werden soll, ist noch nicht bestimmt.

— **Bei dem für ein neues Realschulgebäude** in Bauzen unter den deutschen Architekten ausgeschriebenen Wettbewerb sind 48 Arbeiten eingegangen. Nach dem Beschluß des aus den Herren Bürgermeister Dr. Raubler, Stadtrath Heekloz, Schulrath Dr. Müller in Bauzen, Herrn Geheimrath Hofrath Prof. Giese in Dresden, den Herren Landbauamtsmeister Baumann und Stadtbauinspektor Baumgärtel in Bauzen zusammengesetzten Preisgerichts erhielt den ersten Preis Herr Architekt G. Hänichen, den zweiten Preis Herr Stadtbauamtsmeister R. Möbius, den dritten Preis Herr Architekt R. Diestel. Mit Rücksicht auf den allgemeinen Charakter des Ausschreibens ist das Ergebnis um so erfreulicher, als die drei Sieger sächsische Architekten bzw. Dresdner sind.

— **Eine geringfügige Wunde**, die durch Reiben der Stiefel am Bein entstanden war, hat den Tod des Schulknaben Pfalz, Sohn des Tagelöhners Ernst Wilhelm Pfalz in Eckartsberg bei Zittau zur Folge gehabt. Der Knabe hatte die kleine Verletzung nicht beachtet, er trug schwarze Strümpfe, und dadurch ist wahrscheinlich eine Blutvergiftung hervorgerufen worden. Am vergangenen Sonnabend wurde der Verletzte in eine Zittauer Klinik gebracht, doch war Rettung nicht mehr möglich, denn am Donnerstag ist der Knabe an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Pirna. Eine hiesige Geschäftsinhaberin vermählte Donnerstag nachmittags den Trauring ihres Ehemannes, trotzdem sie genau wußte, daß er zuvor auf der Kommode gelegen hatte. Der Verdacht der Entwendung fiel auf eine Handwerksfrau, welche sich zuvor längere Zeit in der Wohnstube aufhielt. Obgleich nun die Frau ihre Unschuld betheuerte, sich sogar einer Durchsuchung zu ihrer Rechtfertigung bereitwillig unterzog, blieb die Geschäftsinhaberin doch bei ihrer Ansicht stehen. Freitag früh wurde nun der Ring in der Wohnstube wieder gefunden. Er war jedenfalls durch Versetzen mit heruntergerissen worden. Vorsicht also mit Verhuldigungen Anderen gegenüber.

Großenhain. Ein glücklicherweise seltenes Vorkommniß ereignete sich am Mittwoch hier an Amtsgerichtsstelle. Es mußten mehrere Personen, die zu einer Schöffengerichtsverhandlung als Zeugen erschienen waren, wegen Meineidsverdachts von der Stelle weg verhaftet werden.

Großenhain. Nicht wie ein Sonntag im Januar, sondern wie ein solcher im Mai oder März, muthete der letztvergangene an. Frühlingslüfte wehten, Sonnenglanz umleuchtete Dach und Giebel. Wie er schon „wirkt“, dafür mögen einige uns aus Leserkreisen gewordene Zuschriften zeigen: Pflaumenzeit Anbei sende ich Ihnen einen Schmetterling. Es ist ein Pfauenauge, das sich lustig in meinem Garten tummelte Großenhain. In meinem Garten blühen bereits Krokus im Freien. Leberblümchen blühen schon im Stadtpark. Die Weiden tragen schon Schäfchen Klostermühle Jordan Schneeglöckchen sind am Hause (Sonnenseite) erblüht. Seit Sonnabend sind unsere Staare eingetroffen, um die Kästen zu kontrollieren. Am Sonnabend waren schon 10 Paare hier, setzen sich vor die Nistkästen und lieben ihre frohen Weisen erlösen. Ein Bauer aus der Schmiebuscher Gegend

berichtet, daß im Walde (Erlenbusch) eine Menge Staare wären. Diese frühen Voten lassen auf einen milden Winter schließen.

Leipzig. Die Eröffnung des neugeschaffenen Palmengartens wird voraussichtlich am 1. April d. J. stattfinden. Die gärtnerische Kunst hat in der Anlage wahrhafte Triumphe gefeiert und Leipzig wird durch den Palmengarten um eine große Sehenswürdigkeit reicher.

— **Der Restaurateur Seifert** in Leipzig, der angeklagt war, Bierneigen und Tröpfelbier in das Bier, das er den Gästen verabreichte, mit hineingeschüttet zu haben, ward zu 100 Mk. Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **Der Gewinner der Prämie** in der Stadtilmer Dombau-Lotterie im Betrage von 50,000 Mark (wozu ein Gewinn von 200 Mark kommt) ist ein Markthelfer in Leipzig-Kleinzschocher.

— **Ende dieses Monats** wird der Chauffeurwärter Christian Grau in Töppeln bei Gera sechzig Jahre bei der fürstlichen Chauffeebau-Verwaltung thätig sein. Der 83 Jahre alte Beamte erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische.

— **Zwölf Scheunen** sind in vorvergangener Nacht in Döbeln ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist ein sehr großer. Brandstiftung wird als Ursache vermutet.

Krippen, 20. Jan. Am gestrigen Donnerstag sollte hier selbst die Hochzeit eines Wewachmeisters vom Pirnaer Artillerie-Regiment mit einer sich hier bei Verwandten aufhaltenden Dame stattfinden. Der Polsterabend wurde am Mittwoch in der fröhlichsten Weise gefeiert und nach diesem begab sich der Bräutigam wieder nach Pirna, um am anderen Tage nach hier zurückzukehren. Dies ist jedoch nicht geschehen und die Hochzeitsgäste warteten in größter Spannung die Ankunft jeden Zuges ab, doch vergeblich. Das vorbereitete Hochzeitsmahl im Gasthaus war umsonst. Was den Bräutigam zu dieser Handlungsweise veranlaßt hat, ist noch nicht zu erfahren gewesen.

— **Eine gefährliche Spielerei** trieb dieser Tage ein 12jähriger Schulknabe in Leutersdorf. Derselbe hatte gehört, daß, wenn man Carbid mit Wasser in Verbindung bringe, Acetylen gas entstehe. Er verschaffte sich Carbid, nahm zwei verschließbare Blechgefäße, verband dieselben durch Gummischlauch, füllte in das eine Carbid und Wasser, verklebte beide mit Theer und nachdem die Gasentwicklung begonnen hatte, entzündete er dasselbe an der zweiten als Gasometer dienenden Blüchse, was eine sofortige heftige Explosion zur Folge hatte. Ein Stück der zerfetzten Blüchse traf den Knaben ins Gesicht und zerriß ihm die eine Backe derart, daß der Knochen bloßgelegt wurde.

Burgstädt. Ein drohendes Bahnglück ist durch die Gewissenhaftigkeit und Vorsicht des Bahnwärters Jaspel im benachbarten Röhrsdorf verhütet worden. Genannter hatte zwar seinen Dienst beendet, war aber in Sorge, ob nicht der furchtbare Sturm, der am Abend tobte, irgend ein Hinderniß auf das Gleis geworfen habe, und ging deshalb trotz Finsterniß und strömenden Regens die Strecke Röhrsdorf-Rabenstein noch einmal ab. Da fand er, daß der Sturm ein großes Geländer der Röhrsdorfer Bahnbrücke losgerissen hatte, das nun quer über den Schienen lag. Jaspel beseitigte das Hinderniß und bald darauf brauste der Zug ohne Schaden über die Brücke.

— **Zwei Raubgesellen**, die Anfang dieses Monats in der Nähe von Greiz auf offener Straße einen Mann überfielen und seiner Barchaft von 58 Mk. beraubten, sind jetzt in der Herberge zu Falkenstein ausgemittelt worden. Beide haben ein umfassendes Geständniß abgelegt, während der dritte Theilhaber noch flüchtig ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser wohnte letzter Tage der Vorstellung der neuen Schnellfeuerkanone bei, welche auf seine Befehlung als Geschenk für den Sultan von der Krupp'schen Fabrik angefertigt worden ist. Commerzienrath Krupp, welcher bei der Vorführung des Geschüßes zugegen war, hatte hierauf die Ehre, vom Kaiser in eine längere Unterredung gezogen zu werden. Am Freitag Vormittag empfing der Monarch den Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow zu einem längeren Vortrag und hatte nachmittags eine Besprechung mit dem englischen Botschafter. Vielleicht, daß es sich bei beiden Vorgängen um den englisch-egyptischen Sudan-Vertrag gehandelt hat.

— **Der Kaiser hat genehmigt**, daß das bei der Verheirathung nachzuweisende außerordentliche Einkommen, unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen, festgesetzt wird: für Zeug- und Feuerwerks-Hauptleute 2. Gehaltsklasse auf 750 Mark, für Zeug- und Feuerwerks-Oberleutnants und Leutnants, sowie für diejenigen Zeugfeldwebel, Oberfeuerwerker und Feuerwerker, welche nicht ausdrücklich auf die spätere Beförderung zum Zeug- bez. Feuerwerks-offizier verzichtet, auf 1000 Mark.

— **Im Reichstage hat beim Titel „Staatssekretär“** des Etats des Reichsamtes des Inneren eine ausgedehnte sozialpolitische Debatte eingeleitet, durch welche nicht nur die Donnerstagssitzung, sondern auch die Freitagssitzung vollständig ausgefüllt wurde. Die Freitagssitzung griff vielfach auf die Thematika der Discursion der vorangegangenen Sitzung — Stand der Sozialreform, Arbeiterorganisation, Wirksamkeit der Fabrikinspektoren u. s. w. — zurück und wurde vom Abg. v. Stumm (Reichsp.) eröffnet. Dieser hervorragende Industrielle stellte sich in seiner Rede durchaus auf den Boden der Sozialpolitik der Regierung und sprach sich dabei namentlich für den verschärften gesetzlichen Schutz arbeitswilliger gegenüber den Bedrohungen seitens streikender Arbeiter aus. Der Sozialdemokrat Zubeil, der nächste Redner bezeichnete die vom Vorredner mitgetheilten Beispiele vom Arbeiter-Terrorismus als Uebertreibungen und brachte im Uebrigen Klagen über zu ausgedehnte Arbeitszeit speziell in der Ziegeleiindustrie über zu große Ausnutzung der Kinderarbeit u. s. w. vor. Staatssekretär Graf Posadowsky stellte die Darlegungen Zubeils über die Verhältnisse der Ziegeleiarbeiter richtig, worauf der Nationalliberale Abg. Frhr. Heyl

v. Herrnsheim der sozialdemokratischen Partei derb die Leiden wegen ihres urehrlichen und widersprüchlichen Verhaltens in ihrer Stellungnahme zu den arbeiterfreundlichen Gesetzen wie zu den gesetzgeberischen Maßnahmen zur Stärkung des Mittelstandes las. Daneben erklärte er, daß Abg. Wasserhagen in seiner Rede bei der allgemeinen Staatsberatung den sozialpolitischen Standpunkt der nationalliberalen Partei durchaus richtig gekennzeichnet habe. Der Centrums-abgeordnete Hize hat unter theilweiser Polemik gegen die Ausführungen der sozialpolitischen Gesetze zu bemängeln, noch mehr donnerte und polterte Abg. Singer das eigentliche Haupt der sozialdemokratischen Partei, gegen die Herren v. Stumm und v. Heyl. Den Beschluß in der Rednerreihe machte der freisinnige Abgeordnete Dr. Zwick, welcher hauptsächlich die übermäßige Kinderarbeit bekämpfte. Auch am Sonnabend setzte der Reichstag diese ziemlich einformige Debatte noch fort. — Im Reichstage ist endlich die umgearbeitete Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz eingegangen.

— **Der Reichstag** gelangte auch am Sonnabend noch zu keiner erstmaligen Abstimmung bei der Spezialberatung des Etats des Reichsamtes des Inneren. Die Debatte von diesem Tage eröffnete der Pole v. Szarlinski, welcher im Wesentlichen sich der polnischen Ziegeleiarbeiter annahm während der nächstfolgende Redner, der Antisemit Vielhaben, die im Reichstage schon öfters dagewesene Forderung der Wiederaufhebung der Bäckerei-Verordnung des Bundesrathes vertrat. Ihn löste Abg. Dr. Wiemer von der freisinnigen Volkspartei ab, der namentlich die unbedingte Koalitionsfreiheit der Arbeiter verfocht und im Uebrigen politische Reformen in freiheitlich-fortschrittlichem Sinne verlangte. Sein Versuch, die Deynhausener Kaiserrede agitatorisch auszunutzen, zog ihm eine erste Zurechtweisung seitens des Präsidenten Grafen Ballesrem zu. Nach dem Freisinnigen kam ein süddeutscher Conservativer, Abg. Schrempf, zum Wort, derselbe verlangte ein gemäßigteres Tempo in der Weiterführung der Sozialpolitik, worauf der Wild-Liberale Rösicke-Deffau auftrat, um hauptsächlich gegen die sozialpolitischen Ausführungen des Abg. v. Stumm in der Freitagssitzung zu sprechen. Abg. Dr. Dertel (cons.) sprach sich gleich dem Abg. Vielhaben gegen die Bäckereiverordnung aus und Abg. Prinz Schönau-Carolath (not-lib) legte sich hauptsächlich zu Gunsten der Erleichterung des Frauenstudiums ins Zeug. Staatssekretär Graf Posadowsky vertheidigte die Sozialpolitik der Regierung nach Kräften gegenüber den verschiedenen Angriffen und Bemängelungen, die sie im bisherigen Laufe der Debatte erfahren hatte; hinsichtlich einer etwaigen Wiederaufhebung der Bäckereiverordnung äußerte sich der Regierungsvertreter sehr zurückhaltend. Der Rest der Sonnabenddiscursion war überwiegend ein persönliches Geplänkel zwischen den Abgeordneten v. Stumm, Rösicke, Hize und Dr. Wiemer.

— **Der „Reichsanzeiger“** erklärt die Meldungen über angebliche Reibungen zwischen den deutschen und den amerikanischen Seesoffizieren auf den Philippinen als gänzlich unbegründet.

— **Die Budgetcommission** des Reichstages berieth und genehmigte am Freitag die Einnahmen und die ordentlichen Ausgaben des Etats der Reichseisenbahnverwaltung. In der Debatte wurden zahlreiche „Eisenbahnwünsche wie „Eisenbahnbeschwerden“ laut. Der preussische Eisenbahnminister Thielen gab die Erklärung ab, daß die Bahnsteig-Verordnung Sperre, die sich in Preußen gut bewährt habe, nächstens auch in den Reichslanden eingeführt werden solle.

— **Die Schließung sämmtlicher polnischer Studentenvereine** auf den preussischen Universitäten ist durch Ministerialverordnung angeordnet worden, von welcher Maßnahme zunächst die zwei in Breslau bestehenden Vereine der gedachten Art betroffen wurden. Die preussische Regierung scheint zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß in den polnischen Studentenvereinen politische Agitationen in national-polnischem Sinne betrieben worden ist, sonst würde sie wohl nicht in so scharfer Weise gegen dieselben vorgehen.

— **Zur Feier der silbernen Hochzeit** des Herzogs und der Herzogin fand gestern Mittag im Thronsaal des Schloßes in Gotha ein großer Empfang statt, von welchem die besonderen Abgesandten der Königin von England, des Prinzregenten von Bayern des Großherzogs von Oldenburg, der Herzöge von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg, des Königs von Rumänien und des Prinzen von Wales, sowie die Vertreter der auswärtigen Staaten, Vertreter des Herzogl. Staatsministeriums, des Landtages, der Universität Jena u. A. theilnahmen.

Gotha. Nach dem Empfang im Thronsaal dankte der Herzog in läuener Ansprache für die ihm und der Herzogin dargebrachten Glückwünsche. Zahlreiche werthvolle Geschenke wurden dem Jubelpaare dargebracht. Der Kaiser schickte eine kostbare Uhr mit einer in der königlichen Porzellanmanufaktur hergestellten Konsole, die Königin von England vier werthvolle Lampen, der Großherzog von Hessen ein Delgemälde von Kaulbach. Zu wohlthätigen Zwecken gründeten Gemeinden und Körperschaften bedeutende Stiftungen. Nach der Gratulationscour fand Lunch und um 6 Uhr Galadiner zu 150 Gedecken statt. Abends wurde eine Mundsahrt zur Besichtigung der Illumination unternommen, dann folgte der Besuch der Galavorstellung im Theater.

— **Landgerichts-Präsident Dr. Wyszomirski** in Beuthen O./S. ist zum Rath am Reichsgericht ernannt worden. Da der neue Reichsgerichtsrath erst 1872 zum Gerichtsassessor ernannt wurde, so kann er auf eine verhältnismäßig rasche Beamtenlaufbahn zurückblicken.

Köln. In einer Zuschrift an die „Kölnische Zeitung“ weist ein deutscher Anstiedler in Klautschou auf die Angriffe gegen die Verwaltung des deutschen Gouvernements hin und hebt die unermüdbare Thätigkeit desselben hervor. Derselbe habe mit wenigen Bionieren schon Unglaubliches im Bau von Straßen und Brücken geleistet. Die Hoffnungen der Regierung wurden bisher alle erfüllt. Die Expeditionen des Hauses Carlowitz und der Diskontogesellschaft sind aus dem Innern zurückgeleitet, wo sich unerlöschliche Lager von Fettkohlen im deutschen Interessengebiet vorfinden.

Oesterreich-Ungarn. Der erneute Zusammenstoß der deutschen Oppositionsparteien im österreichischen Abge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schönf
S
verkauft
Birn
verkauft
Si
der etwas
Ausgelen
Februar
Bisch
Für da
wird für
unter gün
und Logi
Offerten
Auch i
taufen
Zu
empfehl
schöner
niedrige
Puls
Altes
Zint,
kauft
G
da
ka
per
lib
über
Zu haben
W
tirt
neu
nord
Wie ver
60 Pf
40 Pf
60 Pf
halbw
50 Pf
3 M. 5
neiß
50 Pf
da
breit
Mittg
Pec
Der
bin ich g
dicin noch
habe zu n
dere von
Appetitlo
befreit ha
Te
kauft

Schönste Senftenberger
Kartoffeln
verkauft **Richard Menzel.**

Birnbaum-Nutzholz
verkauft **F. Mattick,**
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Sinen Töpfergeschäften,
der etwas groß arbeiten kann, und einen
Ausgelernten auf Wochenlohn sucht mitte
Februar
Bischsferda. **Sendhels Töpferei.**

Für das **Contor** einer Maschinenfabrik
wird für Ostern ein

Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht. Kost
und Logis im Hause.
Offerten unter A. 100 in d. Exp. d. Bl.

Ein **Vogel** ist zu vermieten.
Niedersteina Nr. 34.
Auch ist daselbst eine **Ziege** zu ver-
kaufen

**Schwarze
Seidenstoffe**

zu **Brautkleidern etc.**
empfehlen in vielen hervorragend
schönen Qualitäten bei äusserst
niedrigen Preisen

Pulsnitz Fedor Hahn.
Altes Kupfer, Messing, Zinn,
Zink, Blei, Gußeisen
kauft **Carl Peschke.**

Grossartiger Erfolg



Durch die echte Germania-Pomade
nach kurzem Gebrauche bei Damen und
Herren garantiert. Einzig reelles, sicher
wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Er-
haltung eines schönen kräftigen Haar- u.
Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u.
Ausfallen der Haare und ist vorzüglich
gegen Schuppenbildung und Schindeln.

Beste und billigste Bezugsquelle für garan-
tiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt
nordische
Bettfedern.
Alle veränderten, vollst. gegen Nachm. (jedes beständige
Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f.
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M.
40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M.
60 Pfg.; und 1 M. 80 Pfg.; **Polarefedern:**
Halbweiß 2 M., **weiß** 2 M., 30 Pfg. und 2 M.
50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M.,
3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chi-
nesische Ganzdaunen** (sehr feinstkörnig) 2 M.
50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polar-
daunen** nur 4 M., 5 M. Vermeidung zum Kosten-
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pf. Abz.
Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Der leidenden Menschheit
bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Me-
dicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** nam-
haft zu machen, welches mich und viele An-
dere von langjährigen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung
befreit hat.
Th. Dreyer, Hannover,
Haltenshoffstraße 3.

Leere Weinflaschen
kauft **Carl Peschke,**
Langgasse 5.

Konkursverfahren.

Im Konkurse über das Vermögen des Bädermeisters **Gustav Clemens Pauller**
früher in D h o r n b. Pulsnitz jetzt in **Dresden**, soll die Schlussverteilung erfolgen.
Es sind 497 Mk. 77 Pf. verfügbar; hiervon sind jedoch die Gerichtskosten und das Honorar
des Verwalters vorweg in Abzug zu bringen. Zu berücksichtigen sind 5977 M. 58 Pf.
nichtvorberechtigte Forderungen.

Das Schlussverzeichnis ist in der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts
Pulsnitz zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Pulsnitz, den 24. Januar 1899.
Der Konkursverwalter,
Rechtsanwalt **Dietrich.**

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischnutzung in dem Dorfbach zu **Weißbach** bei Pulsnitz soll
Freitag, den 27. Januar d. J., nachm. 3 Uhr,
im **Gasthof zur weißen Taube** öffentlich im Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbe-
halt der Auswahl unter den Bicitanten und der Ablehnung sämtlicher Gebote auf die
6 Jahre vom 1. Januar 1899 bis 31. December 1904 verpachtet werden.

Bewerber werden dazujetzt bekannt gegeben.
Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.
Weißbach b. Pulsnitz,
den 19. Januar 1899.
Der Gemeinderath.

**Steinanfuhrren = Verdingung
und Steineschlagen.**

Sonnabend, den 28. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, soll die Anfuhr, unter
Umständen auch die Lieferung von Granitsteinen zum Straßenbau im **Freundenberg'schen**
Gasthofe in **Obersteina** parzellenweise an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bedingungen werden dazujetzt bekannt gegeben.
Steinschläger erhalten für Schlagen pro Kubikmeter Granitsteine 1 Mk. 25 Pf. und
wollen sich gefälligst anmelden.
Obersteina.
Der Gemeinderath.

1. Ziehung schon am 9. Februar 1899

**Dritte Thüringische Kirchenbau-
Geld-Lotterie**
zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. 8000 Gewinne baar
150,000 M.

I. Ziehung unwiderruflich am 9. Febr. 1899.

Loose à M. 3.30, auch für zweite Ziehung am 23. März gültig. Porto

Carl Heintze in Gotha
und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80,000 Loose

Hier zu haben bei **Carl Peschke.**

**Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium
der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, sowie
des Hoch- und Tiefbaues.**

Herausgegeben unter Mitwirkung
hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Schreibweise des Technikums zu **Vimbach i. S.** Jedes der nachfolgenden 7 Selbst-
unterrichtsbücher ist für sich vollständig abgefasst u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Maschinenkonstrukteur. Handb. u. Ausb. v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 J.

Der Polier. Werkmeister. Handb. u. Ausb. v. Polierern u. Werkmeistern, red. v. O. Karnack. à Liefer. 60 J.

**Der Tiefbautechniker. Der Monteur, Ver-
arbeiter u. Maschinist.** Handb. u. Ausb. v. Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 J.

Elektrotechnische Schule. Handb. u. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Liefer. 60 J.

Alle Bücher sind auch in **Praktikumheften** à 7 M. zu haben.

Dieser Unterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Uebersichtlichen wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete des **Elektrotechnik, beziehungs-
weise des Maschinenbaues, beziehungsweise des Hoch- und Tiefbaues.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtstretenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche
Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Tätigkeit unter-
brechen zu müssen, alle technischen Gegenstände gründlich zu erlernen. Wer sich in das
Studium dieser Bücher mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohlüberdachten, planmäßig
angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortgeschritten, wird sich gebiegene Kenntnisse auf
allen Gebieten seines Faches erwerben und schließlich die schönsten und vortheilhaftesten Erfolge
erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine
Erkennung, obgleich, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen,
vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht,
eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie
ferner auch die Einrichtung getroffen ist, das strebsame Techniker durch das Studium unserer
Werke ohne Besuch des Technikums eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ab-
legen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat
ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Zeugnis.**

Diese Werke sind durch jede **Buchhandlung** zu beziehen, sowie durch
A. Bonness, Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: 20 J pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 J pro Quartal durch die Post.
Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltvolle, reich illustrierte, angewandte
billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in
grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwicklung, Fortschritte u.
Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten,
technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probennummern kostenlos von der
Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Bettfedern und Daunen

von größter Füllkraft und blendender Weiße
empfehlen **J. verw. Gurradi.**
Ein bestkonstruierter **Bettfedern = Reinigungs = Apparat**
steht daselbst zur Benutzung.

Grollich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
wirkt erfrischend und belebend, demnach
glättend und verjüngend auf den Teint
und erfrischt und belebt das ganze Ner-
vensystem.

Grollich's Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
erzeugt weichen, samtartigen Teint und
ist für die Pflege des Gesichtes und der
Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt
auch erfolgreich bei Pusteln und Mit-
essern, sowie anderen Unreinigkeiten der
Haut. Beide Seifen eignen sich wegen
ihres grossen Gehaltes an erfrischenden
Heublumen- u. Foenum graecum-Extrakt
ganz besonders zu Bädern nach den Ideen
nweil. Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stk. unfrankirt
oder 12 Stk. spesenfrei gegen Nachnahme
oder Voreinsendung. Für Bestellungen
genügt 5 Pfg. Postkarte.

**Engel-Droguerie von
Johann Grollich in Brünn**
(Mähren).

Künstliche Zähne,
ganze Gebisse
werden unter Gar-
antie nach der
neuesten Methode
schmerzlos ein-
gesetzt; lohle Zähne
plombirt und
Zahnschmerzen beseitigt sofort
Franz Wid, Kurzeasse 300.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfeh-
len wir einen in Wohlgeschmack,
hoher Nährkraft, leichter Verdaulich-
keit und der Möglichkeit schnellster
Zubereitung (ein Aufguss kochenden
Wassers ergibt sogleich das fertige
Getränk) unübertreffl. Cacao.
Preis: per 1/2 1/2 1/2 1/2 = Pf.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.

**HARTWIG & VOGEL
Dresden**

Zu haben b. **Gust. Häberlein.**

Garantirt reiner und echter
medizinischer
Tokayer
aus der Wein-Grosshandlung
Rudolf Fuchs
Wien Hoflieferant Hamburg
(erste Bezugsquelle!)
ist infolge seiner grossen Milde und
seines hohen Gehaltes an Nah-
rungsstoffen das beste, von ersten
Autoritäten empfohlene Stärkungs-
Mittel für schwächliche, Kranke
und Kinder.
Verkauf in 1/4, 1/2 u. 1/1 Flaschen
zu Originalpreisen bei Herrn
Franz Messerschmidt.
Man verlange ausdrücklich
Fuchs'schen Tokayer.

Für Mk. 12.00
3 Meter eleganten, tief schwarzen Satin-
Kammgarne zu Herren-Anzug empfiehlt
F. A. Garten.

Grösste Auswahl!!!
J. Eichler,
Schneidermstr.,
am Neumarkt
empfiehlt
**Winter-Überzieher
Kinder-Anzüge,
Stoff- u. Arbeits-Anzüge,
Stoffhosen, Westen, Jaquetts**
u. s. w.
Arbeitshosen von M. 1.70 an,
Unterhosen u. Socken.
Bestellung nach Maass zu den-
bar billigsten Preisen.
**Großes Daunen- und Bett-
federn = Lager.**

Plüß-Stauffer-Ritt
in Eisen und Glasern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen
prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste
Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt
somit das **Beste** zum Ritten zerbro-
chener Gegenstände, empfiehlt:
Mohrendrogerie Felix Herberg.

Männer-Gesangverein.
Mittwoch:
Männer-Chor.
Freitag: Gem. Chor.

Zu beiden Uebungen allseitiges Erscheinen wegen des in Kürze abzuhaltenden Fastnachtsvergnügens nöthig.

Gasth. Böhm.-Vollung.
Donnerstag, den 26.
Januar:

Schlacht-Fest
in bekannter Weise.
Es ladet ganz ergebenst ein
Ad. Barthel.

Pollack's Restaurant.
Freitag, den 27. Jan.

Schlacht-Fest
in bekannter Weise.
Es ladet ergebenst ein
A. Pollack.
Mittags: Grützwurst.

Bratwurst m. Sauerkraut
Sonntag u. Montag, den 29. und 30.
d. M., wozu ergebenst einladet
F. Richter,
Restaur. zur Windmühle, Obersteina.

Bienenzüchter-Verein
für Pulsnitz u. Umgeg.

Nächsten Sonntag, nachmittags
3 Uhr, in Schumann's Restaurant.
Versammlung.
Der Vorstand.

Homöop. Verein, Pulsnitz.
Sonntag, den 29. Januar a. c., nachm.
3 Uhr: **Versammlung.**
Der Vorstand.

Turnverein, Niedersteina.
Nächsten Sonnabend, den 28. Jan.
abends 1/9 Uhr:

Versammlung.
Der Vorstand.
Nächsten Freitag, nachm.
2 Uhr, wird ein
fettes Schwein

verpundet: Fleisch 60 A, Wurst u. Schmeer
70 A. Emil Oswald, Großröhrsd. Str.

Sonnabend, früh, wird eine
fette Kuh
verpundet. à A. Fleisch 45 A.
Richard Menzel.

Hasen,

frisch geschossen, sind ein großer Transport
preiswerth abzugeben.
Schloß Pulsnitz. Fr. Albricht.

Freitag

frischen Schellfisch,
grüne Heringe.
Eugen Brückner.

I. Etage

in meinem Hause ab 1. April zu vermieten.
Aug. Nitsche
am Bahnhof.

Zum 15. Februar oder 1. März wird eine

Aufwartung
gesucht. Zu melden Vormittags.
Frau verw. Dr. Arxhzig.

Logis - Vermietung.

Ein freundliches Logis mit Stube
und zwei Kammern ist sofort oder später an
ruhige Leute zu vermieten in der Garten-
nahrung No. 23 in Ohorn.

Pferde - Dünger

ist zu verkaufen bei Aug. Nitsche,
Bahnhof.

Hôtel „Grauer Wolf“
Heute, **Mittwoch**, den 15. Januar, von Nachm 6 Uhr an
Schinken in Brotteig m. Kartoffelsalat
— à Portion 50 A —
Anstich ff. Münchner Spatenbräu.
Es ladet ergebenst ein
Edm. Oehme.

Öffentliche Versammlung für Kaufleute

am Sonntag, d. 29. Januar 1899 nachmittags 5 Uhr im Saale des Gasthofes
zum Herrnhaus.

Tagesordnung:
1. Die wirthschaftliche Lage der Handlungsgehilfen und die Kaufmännischen Verbände.
Redner: Herr Franz Schneider aus Hamburg.
2. Freie Aussprache.
Eintritt frei!
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein
Ortsgruppe Bautzen.

Deutscher Reform-Verein

für Pulsnitz und Umgegend.
Sonnabend, den 28. Januar a. c. Abends 8 Uhr findet im Saale des
Gasthofes zum Herrnhaus ein

öffentlicher Vortrag

statt. Redner: Herr G. Schäfer.
Thema: Der Verzeikungskampf des schaffenden deutschen Volkes gegen die
goldene und rothe Internationale.
Hierzu ladet ein
Der Gesamtvorstand.
NB. Nach dem Vortrag Debatte.

Ausserordentl. Generalversammlung

des Allgemeinen Konsum-Vereins für Pulsnitz u. Umg.
Sonntag, den 5. Februar 1899 Nachm. Punkt 3 Uhr im Restaurant Bürger-
garten Pulsnitz. Tagesordnung und 1/2-jähriger Rechnungsabluß hängen in den
Verkaufslotalen aus.
Eintritt nur gegen Mitgliedskarte gestattet.
Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.

Für die anlässlich unseres am 18. ds. M. stattgefundenen
silbernen Ehejubiläums
so zahlreich von nah und fern uns zugegangenen Geschenke und Gra-
tulationen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Ohorn August Gärtner und Frau
geb. Vogel.

Aufgeschlossener Peru-Guano

„Füllhornmarke“
wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen und hat sich seit mehr als
30 Jahren auf das Vorzüglichste bewährt.
Um sicher zu sein, echte Waare zu erhalten, achte man bei
Ankäufen auf unsere Schutzmarke, „das Füllhorn“ und auf
unsere Firma, die jeder einzelner Sack unserer Lieferung trägt.
Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwerthige Qualität
zurückzuführen.
Hamburg u. Emmerich a/Rh. im Januar 1899.
Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Ausverkauf!

Nur auf kurze Zeit! Nur auf kurze Zeit!
Wegen Aufgabe meiner Filiale in Grossröhrsdorf.
Dunkle Burschen - Anzüge
zur Confirmation passend 9,75, 11,50, 14,50 Mk.
Winter - Ueberzieher und Winter-Joppen
zu spottbilligen Preisen,
Herren-Anzüge 11,25, 13,50, 16.—, 18.—, 21.—, Mk.
Den Rest in Damen-Jaquetts zu jedem annehmbaren Preise,
Knaben-Anzüge 1.—, 1,50, 2.—, 2,50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— Mk.
Herren- und Burschen-Hosen von Stoff, 4.—, 3.—,
2.—, 5.—, 6.—, 7.— Mark.
Ein Posten Knaben-Mäntel Stück 3 Mk.

Theodor Mainzer
Grossröhrsdorf 208.

Hierzu eine Beilage.

Lehrlings - Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat Fleischer
zu werden, kann Ostern in die Lehre treten.
Ohorn. Ed. Weitzmann.

Harntreibender Thee, Sch. 50 Pf.
Hühneraugencollodium, Fl. 50 Pf.
Keuchhustensaft, Fl. 50 Pf. u. 1 Mk.
Cypressenöl, zum Einatmen bei
Keuchhusten, Fl. 25 Pf.
Kräuterhustenpastillen, Sch. 75 Pf.
Leberthran, Hehr. Mayer u. Herr-
huter, Fl. 50 u. 75 Pf.
Magenpulver, rotes, Sch. 50 Pf.
Migränapastillen, Sch. 65 Pf.
Pepsinwein, Fl. 1 und 2 Mark.
Pfefferminessen, Fl. 1 Mark.
Philipp'sches Flechtenmittel, Salbe
und Pulver, 1,50 Mk.
Rhabarberwein, Fl. 30 Pf.
Russischer Spiritus, Fl. 65 Pf.
Walther'sche Pastillen, Sch. 75 Pf.
Wurmpulverf. Erwachsene, Sch. 40 Pf.
Wurmpillen, Sch. 25 Pf.
K. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Tüchtige Bandweber

welche schon auf mechanischen Stählen gear-
beitet haben, sucht
Günther, Niedersteina.

Ein Knabe,

welcher Lust hat Schneider zu werden, kann
sich melden bei
Obersteina J. Jenke,
Schneidermeister.

Normal-Hemden,

Unterhosen,
Kinder-Höschen mit Aermeln,
Handschuhe,

Zwirn für Hand und Maschine,
Strümpfe

in Wolle und Baumwolle,
Strickwolle,

Hemden - Barchent
in großer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
Ohorn Robert Thalheim.

Gelegenheitskauf!

Ein fast neuer Plüschteppich preiswerth
zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein halbes Pfund
Brüder's Schmirgel-Seife
in 2 Liter
heißem Wasser
durch Quirlen gelöst u.
erteilt gibt 4 Pfund halb-
flüssige blüthenweiße Schmirgelseife.
Überall zu haben.

Ein fast neuer **Bandstuhl** mit Nr.
40 gängiger **Reichenbach** Nr. 94.
zu verkaufen.

Einem geübten acuraten

Weber

suchen zum sofortigen Antritt
F. A. Rammer Söhne.

Ein junger schwarzer
Spitz

zu verkaufen. Schießgasse 226 B.

Ein feiner

Herren Masken-Anzug

ist billig zu verkaufen. In der Exp. d. Bl.
zu erfragen.

Ein eleganter

Masken-Anzug

ist preiswerth zu verkaufen.
Kurzgasse No. 299.

Ein Bandstuhl,

wie neu, 30 Gänge, 1 Zoll Eintheilung,
mit sämmtlichem Zubehör, steht billig zu ver-
kaufen in
Rindisch Nr. 18.

Eisssporen

empfiehlt
Herm. Schulze.

ordneten
gemacht
hätten
Rechten
gegenkom
zu wollen
clubs be
struction
der Pa
kam es
des cpe
deutschen
Revolver
nach der
stationen
In Ung
parlame
verzeichn
haus am
Grafen
die verfa
wiederher
wegen
Städte in
einen po
St
Indispol
jene als
Maffau
von Gry
schluß d
Briefe,
anschlägt
Grenzavr
G
und Gay
den Der
verfündi
herstschaf
Sugera
Egypten
Scheine
und We
in Char
Kairo re
eine gro
öffentlic
schlages
Lo
von Dite
Passagie
es mehr
zulegen.
und Post
Dä
Conferen
gehalten
Fr
hat am
debatte i
Breton
Wahrheit
im Drey
geben w
das Ver
doch wof
Der Cap
des berü
gegen d
aus. Fr
für Fran
So
frage lie
„Köln.
auf San
unruhige
keine bef
Samoa
„Times“
Regierun
moavert
freundscl
über ein
nächsten
früht be
den oja
wo sich
„Folk“
Kämpfe
Gegenfa
eingegri
um die
wohl no
nenerdin
Er war
Erlöser
schen R
großen

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

ordnenhause soll im dortigen Polenclub großen Eindruck gemacht haben. Es heißt, einflussreiche polnische Politiker hätten zur Einleitung von Compromißverhandlungen der Rechten mit der Opposition gerathen. Von solchem Entgegenkommen scheint man czechischerseits freilich nichts wissen zu wollen, wie die soeben versandte Mittheilung des Czechenclubs beweist, in welcher den Oppositionsparteien ihre Obstruction vorgeworfen und zum unbedingten Zusammenhalten der Parteien der Rechten aufgefordert wird. — In Prag kam es am Freitag anlässlich der Ueberführung der Leiche des czechischen Studenten Vinhart, welcher von einem deutschen Couleurstudenten in der Nothwehr durch einen Revolvererschuss tödtlich verwundet wurde, vom Staatsbahnhof nach der Heimath des Todten zu größeren Straßendemonstrationen seitens czechischer Studenten und Techniker. — In Ungarn kann das Ministerium Banffy einen kleinen parlamentarischen Erfolg in seinen gegenwärtigen Nöthen verzeichnen. Mit 99 gegen 69 Stimmen lehnte das Oberhaus am Freitag den von Banffy bekämpften Antrag des Grafen Szeghemi ab, das Haus möge den König bitten, die verfassungsmäßigen Zustände in Ungarn baldmöglichst wiederherstellen zu wollen.

Das Reichsgericht in Wien wies die Beschwerde wegen Nichterstattung des geplanten Bundes der deutschen Städte in Böhmen mit der Begründung zurück, daß der Bund einen politischen Charakter hätte tragen sollen.

Italien. Der Papst ist wieder einmal von einer Indisposition infolge Erkältung befallen worden, doch wird jene als belanglos bezeichnet. — Neueren Meldungen aus Massauah zufolge zeigte Ras Makonnen dem Gouverneur von Erythraa, Oberst Martini, brieflich den erfolgten Abschluß des Friedens mit Ras Maqascha an. In dem Briefe, der sehr freundschaftliche Töne gegenüber Italien anschlägt, bestätigt Makonnen, daß die Statthaltertschaft der Grenzprovinz Tigre von Maqascha an ihn übergegangen ist.

England. Das Sudan-Abkommen zwischen England und Egypten, welches die Regierung und Verwaltung des den Derwischen wieder abgenommenen Subangebotes regelt, verkündigt nichts mehr und nichts weniger als die Schutzherrenschaft Englands über diese gewaltige Ländermasse. Die Sugeramität des Khedive in den ehemaligen Sudanprovinzen Egyptens wird durch das getroffene Abkommen nur zum Scheine aufrecht erhalten, in Wahrheit wird am Blauen und Weißen Nil künftig der englische General-Gouverneur in Chartum unter Oberaufsicht des englischen Gesandten in Kairo regieren. — In Ripon (Yorkshire) fand am Freitag eine große Volksdemonstration in Gestalt einer starkbesuchten öffentlichen Versammlung zu Gunsten des Abrüstungsvorschlages des Czaren statt.

London, 23. Januar. Das am Freitag, 20. Januar von Ostende abgegangene Packetboot hat gestern Nachmittag Passagiere und Post in Queensborough gelandet, nachdem es mehr als 24 Stunden lang versucht hatte, in Dover anzulegen. Auch ein zweites belgisches Packetboot hat Passagiere und Post in Queensborough gelandet.

Dänemark. Die vom Zaren einberufene Abrüstungs-Conferenz soll nach neueren Meldungen in Kopenhagen abgehalten werden.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer hat am Freitag wieder einmal eine große Interpellationsdebatte über die Dreyfusaffäre stattgefunden, der Sozialist Breton verlangte in der Debatte energisch, daß endlich die Wahrheit über das geheime diplomatische Actenstück, welches im Dreyfushandel eine so große Rolle spielt, bekannt gegeben werde. Selbstverständlich hütete sich die Regierung, das Verlangen Bretons zu erfüllen, einmal wird sie aber doch wohl mit diesem Geheimniß herausrücken müssen. — Der Cassationshof ist noch immer mit Prüfung der Acten des berühmten „Dossier“ beschäftigt.

Die französische Presse spricht sich in erregter Weise gegen das englisch-egyptische Abkommen über den Sudan aus. Ein Theil der Blätter fordert hierbei Compensationen für Frankreich.

Samoa. Zur wieder brennend gewordenen Samoafrage liegt eine wahre Hochfluth von Nachrichten vor. Die „Kön. Ztg.“ betont jedoch in einer Besprechung der Lage auf Samoa, daß die Meldungen über die dortigen neuesten unruhigen Vorgänge noch unzulänglich seien und daher noch keine bestimmte Ansicht über die derzeitige Situation auf Samoa gestattet. Einer Washingtoner Depesche der „Times“ zufolge sind die englische und die amerikanische Regierung entschlossen, auf Innehaltung des Berliner Samoaabtrages zu bestehen, doch hoffen beide auf einen freundschaftlichen Ausgleich mit Deutschland. Die Gerüchte über einen Congreß der drei Schutzmächte Samoas, welcher nächstens stattfinden soll, werden von Berlin aus als verfrüht bezeichnet. — Der deutsche Kreuzer „Cormoran“ ist aus den ozeanischen Gewässern nach Samoa abbeordert worden, wo sich von deutschen Kriegsschiffen zur Zeit nur der Kreuzer „Folk“ befindet. Derselbe hat in die stattgefundenen Kämpfe zwischen den feindlichen samoanischen Parteien im Segensak zu dem englischen Kriegsschiff „Porpoise“ nicht eingegriffen.

Bemerktes.

Der Weltreisende Kugel, dessen Fußwanderung um die Welt, bei der er 42,000 Kilometer zurücklegte, wohl noch im Gedächtniß des Publikums sein wird, hatte neuerdings eine Radtour nach Palästina unternommen. Er war am 31. October, am Tage der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem und wurde dort auch dem deutschen Kaiserpaare vorgestellt. Nunmehr will er in den großen deutschen Städten Vorträge über seine Reisen halten.

* Königliche Speisekarte. Die beim Festessen im

königl. Schloß am Krönungs- und Ordensfeste aufgelegte Speisekarte, deren Gerichte nach der Gepflogenheit der kaiserlichen Familie sämmtlich deutsch bezeichnet sind, lautete folgendermaßen: „Berlin, den 15. Januar 1899. Königliche Mittagstafel. Gärtneruppe. — Gedämpfte Steinbutten. — Schmorfleisch mit Gemüse. — Hummern-Auflauf mit Edelpilzen. — Wildschweinskopf. — Metzger-Führer, Früchte, Salat. — Bisquit-Sahnenpeise. — Nachtisch.“ Hoffentlich findet dies von höchster Stelle gegebene Beispiel in allen Kreisen Nachahmung!

* Unlängst trat in die Verkaufshalle der königlichen Porzellanfabrik zu Meissen eine Bäuerin, in die eigenthümliche Tracht der Wendinnen aus der sächsischen Lausitz gekleidet. Ein Paar Tassen wollte sie haben, ein Paar Meißner Tassen, aber gute müßten es sein! Der Verkäufer bringt ein Paar schön mit rothen Rosen und Bergkriemhüchlein bemalte und meint, die würden recht sein! Die Bäuerin betrachtet sie und sagt endlich, er müßte doch noch andere haben! „O ja!“ erwidert er und bringt ein anderes Muster, und als das nicht gefällt, ein drittes und viertes. Aber die Wendin meint, die seien alle nicht so recht, sie brauche ein Paär „gute Meißner Tassen!“ Der Verkäufer holt weitere Proben, bis endlich die ganze Ladentafel voll davon steht, und immer noch sagt die wägherliche Frau, sie wären ganz hübsch, aber ihr Schwestersohn mache nächstens Hochzeit und sie sei bloß aus... witz bei Waagen hierher gereist, um ein Paar gute Meißner Tassen zu holen. Dem Verkäufer wird der Geduldsfaden zu knapp und er denkt: „Wart, dem Ding willst du ein Ende machen!“ holt also ein Paar ganz besonders feine und setzt sie vor die Bäuerin hin. Ja, sagt sie, die wären recht, was sie denn kosten sollten. Der Verkäufer lacht und seine Kollegen an der Ladentafel lachen auch, und endlich meint er: „Gute Frau, die werden Sie wohl nicht kaufen, das Stück kostet ohne Handel 45 Mk.“! „He, was er denn von ihr dachte, meint die Wendin, greift in die Ledertasche und zählt 90 Mk. in Gold hin. Der Verkäufer macht ein verdußtes Gesicht, packt das seine Porzellan recht ordentlich in ein Kästchen und die Bäuerin fuhr damit im Eisenbahnwagen dritter Klasse wieder nach Hause.

* Umfangreichen Diebstähle in den Sandorff'schen Waarenhäusern in Berlin ist man durch eine anonyme Denunziation auf die Spur gekommen, in deren Verfolg der Inspektor R. G., drei Hausdiener und der frühere Hausdiener Mayer verhaftet worden sind. Letzterer war bis November in dem Geschäft am Spittelmarkt thätig. Er trat freiwillig aus und richtete sich Skaltzerstraße Nr. 104 eine Restauration ein. Er war sehr freigebig und traktirte sehr oft die zahlreichen Gäste mit Bier und Speisen. Man kam schließlich auf den Verdacht, daß R. das Geld für den Ankauf der Kneipe auf unredliche Weise erworben hatte, und denunzirte ihn bei seinen früheren Prinzipalen. Kriminalkommissar Cellarius wurde auf eine an die Polizei gemachte Anzeige mit den Recherchen beauftragt und die Folge davon war, daß bei einer Hausdurchsuchung in der Moyer'schen Wohnung für etwa 600 Mk. Waaren vorgefunden wurden. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Inspektor mit mehreren Hausdienern unter einer Decke steckte. Es wurden bei den Verdächtigen ebenfalls Hausdurchsuchungen abgehalten und diese förderten ein ganzes Waarenlager von gestohlenen Gegenständen aller Art zu Tage, worauf der Inspektor, sowie die Hausdiener ebenfalls in Haft genommen wurden. Die Diebstähle waren nur möglich, weil der Inspektor, dem die Kontrolle zufällt, bei der Veruntreuungen theilhaftig war.

* Die Kartoffelerzeugung Europa's. Unter den Kartoffeln bauenden Ländern nimmt Deutschland die erste Stelle ein mit einer jährlichen Durchschnittsernte von 80 Millionen Centnern. Es folgen Frankreich mit 135 Millionen, Rußland mit 113, Oesterreich mit 83, England mit 57, Belgien mit 46, Ungarn mit 30, die Niederlande mit 23 Millionen.

Das alte anhaltische Herrschergeschlecht stirbt aus. Der „präsumtive Thronerbe“ von Anhalt ist im Alter von 1 1/2 Jahren gestorben. Der Erbprinz von Anhalt ist 1886 gestorben und hat nur eine Tochter hinterlassen. Der nunmehrige Erbprinz Leopold Friedrich, vermählt seit 1889, ebenso wie seine übrigen Brüder, ist kinderlos. Auch das vor wenigen Jahren auf den Thron von Sachsen-Roburg gekommene Haus Coburg stirbt aus, denn der Erbprinz ist krank.

* Angenehme Unterbrechung. Erster Student: „In Regensburg werde ich meine Reise unterbrechen, um meinen Onkel zu besuchen.“ — Zweiter Student: „Ah, Pumptation machen?“

Der Zinsfuß in Deutschland.

Der Zinsfuß in Deutschland ist seit mehreren Monaten wirtschaftlich in ein nachtheiliges und widerspruchsvolles Stadium getreten, welches deshalb die Kritik immer aufs Neue herausfordert, weil dieser Zustand noch nicht überwunden ist und unter Umständen noch das ganze Jahr andauern kann. Wir betonen auch, daß gerade in der langen und unberechenbaren Dauer der Geldknappheit in Deutschland der Beweis liegt, daß, so sehr man auch den industriellen Aufschwung anerkennen mag, die Börse, das heißt die maßgebenden Bankkreise und großen und kleineren Capitalisten auf dem Gebiete der Neugründungen, bez. Begebung von Anleihen gesündigt haben. In Bezug auf die Bildung von Aktien-Gesellschaften, Aufnahme von Anleihen und Vergrößerung des Capitals vieler Bank- und Creditinstitute ist in den Jahren 1897 und 1898 des Gutes zu viel gethan worden. Gegenüber einer solchen Inanspruchnahme des baaren Capitales mußte die natürliche Geldvermehrung durch Arbeit und Sparbarkeit zu-

rückbleiben und für baares Geld trat dann die verstärkte Nachfrage, resp. relativ ein gewisser Mangel ein, welcher dann durch die Erhöhung des Disconto- und Lombardenzinsfußes seitens der Banken auf 6 und 7 Prozent zum Ausdruck kam. Auf eine Zeit von zwei bis drei Monaten und unter Einwirkung manigfaltiger ungünstiger, aber vorübergehender Umstände müssen ja derartige Zinserhöhungen zuweilen in den Kauf genommen werden und ihre Einführung durch die leitende Reichsbank gleicht oft einem finanziellen Gesundheitsprozeß. Die längere Andauer des hohen Disconto- und Bankzinsfußes beweist aber, daß die Gefahr der Ueberanstrengung des flüssigen Capitales und der Ueberspeculation viel zu spät von allen Bankdirektoren und Großcapitalisten Deutschlands erkannt worden ist, und daß die volkswirtschaftliche Weisheit dieser Herren an einer bedenklichen Einseitigkeit krankt. Soweit die Staatsregierungen und Finanzminister auf das Geld- und Creditwesen Einfluß haben, wäre auch zu wünschen, daß sie schärfere Umschau hielten und zeitiger Warnungstafeln aufrichteten, wenn die Gründungs- und Emissionslust eine von übertriebener Gewinnjucht diktirte Steigerung erfährt. Befinden sich doch jetzt eine Menge Capitalisten und Geschäftleute in Deutschland in der eigenthümlichen Lage, daß sie für ihre Staatspapiere vom Staate 3 und 3 einhalb Prozent Zinsen bekommen und, wie es scheint, zu diesem verlockenden Zinsfuß demnächst bei Begebung neuer Anleihen auch weiter ihr schönes baares Geld hergeben sollen. Wenn sie aber baares Geld brauchen, so werden ihnen die Reichsbank und die anderen Bankinstitute nur gegen beste Sicherheit und zu 6 oder 7 Prozent schon das nöthige Gold vorstrecken. Diese Ironie des Zinsfußes beweist mehr, als lange und tiefe Erörterungen uns über die wirtschaftliche Lage sagen wollen.

Verschiedene Lebensziele.

Erzählung von Helene Stöckl.

(Nachdruck verboten.)

O, Ihr lieben Leute, es giebt mancherlei Heimsuchungen auf dieser Erde, aber als Gouvernante seinen Einzug in ein wildfremdes Haus zu halten, das gehört sicher nicht zu den kleinsten.

Wie oft ich bei meinem ersten Debut mit und wieder blaß wurde, in meiner Rede stockte oder mich versprach, mir auf das Kleid trat, an einen Sessel stieß u. s. w., daran mag ich jetzt gar nicht mehr denken.

Die Dame des Hauses empfing mich in ihrem Boudoir. Sie war, trotzdem sie keine Gesellschaft erwartete, in hellgrüne Seide gekleidet und auf das Eleganteste frisiert. Ihre leise hingehauchten Worte schienen fast von meiner von Kälte und Befangenheit heiseren Stimme ab. Sie präsentirte mir meine künftigen Schülerinnen Paula und Carola, zehn und acht Jahre alt, zwei blasse aufgeputzte Kinder, die sich meinen freundlichsten Annäherungsversuchen gegenüber gänzlich unzugänglich erwiesen. Die sollte ich unterrichten!

Als ich endlich allein auf meinem Zimmer saß, in diesem eleganten, schön tapezirten Zimmer mit dem prächtigen Schreibtisch und dem mächtigen Schranke, von dem der Inhalt meines Koffers kaum eine Lade anfüllte, da überkam mich eine solche Bangigkeit, daß ich mir Gewalt anthun mußte, um nicht alles stehen und liegen zu lassen und davon zu laufen. Fort, nur fort von hier! Das war mein einziger Gedanke. Ich weinte mich endlich in den Schlaf.

Der nächste Morgen brachte wenig Ermunterung. Ich fragte die Kinder nach dem, was sie bisher gelernt hatten. Wonach ich aber auch fragen mochte, immer lautete die Antwort: „Das haben wir schon gehabt! Das wissen wir schon!“

Ich stellte das Examen endlich in Verweigerung ein, aber mit den Spielen, die ich vorschlug — am ersten Tage sollte nicht gelernt werden — ging es mir nicht viel besser. „Das ist fad! Das mag ich nicht spielen! Dazu bin ich schon zu groß!“ Das waren die stereotypen Erwidrerungen auf alle meine Vorschläge.

Nach dem Mittagessen hat ich, mit den Kindern ein wenig spazieren gehen zu dürfen. Nun wurden die Kinder angezogen. Samaschen und Selbstschuhe, Mäntel und Hermeintragen, Muffs, Pelzkappen, Schlei, Handschuhe, so ausgestattet schritten sie in feierlicher Grandezza an meiner Seite auf und ab. Der Garten, an den sich ein wohlgepflegter Park anschließt, ist groß und schön, sobald ich aber von der vorbesten Allee abbiegen wollte, hieß es: „Ich bitte, wir bleiben immer hier, wir gehen nie weiter!“ So gingen wir denn eine halbe Stunde lang gemessenen Schrittes in der Heitallee (warum sie so heißt, da Niemand hier reitet, mag der Himmel wissen!) auf und ab und dann wieder hinauf.

In endloser Langeweile schleppte sich der Nachmittag hin. Gegen Abend gesellte sich uns der kleine Rody zu. Das ist ein so allerliebster, herziges Bübchen, daß es mir ganz warm um's Herz wurde, so oft ich es ansah. Als er am Abend auf meinen Schoß kroch und, seine Wangen an meine Schulter lehrend, zutraulich um eine Geschichte bat, da wich zum ersten Male das schwere Angstgefühl, das bisher auf mir gelegen, von mir. Ich suchte mein schönstes Märchen aus meinem Gedächtnis hervor und siehe da, auch Fräulein Paula und Carola geruhten, Gefallen daran zu finden und sich huldvoll noch eine zweite Geschichte auszubitten. Es war mein erster Erfolg, ich wagte, ein wenig aufzutreten.

„Haben Sie angenehme Gesellschaft auf Ihrer Reise gehabt?“ fragte mich Herr Schauberg beim Abendessen. Ich ward rot wie immer, wenn Herr Schauberg mit seinem vornehm reservierten Wesen mich anredet. „O nein, gar nicht angenehm! Zuletzt fuhr ich mit einem ältlichen Herrn, von dem ich viele Grüße ausrichten soll.“

such. Fleischer ehre treten. mann. 0 Pf. 0 Pf. 1 Mk. 75 Pf. Herrra- Pf. k. k. Salbe. 75 Pf. 40 Pf. stntz. weber hlen gear- steina. erben, kann nke, ermeister. den, Aermeln, aschine, wolle, hent reisen heim. ! preiswerth attes. Seife 2 Liter Wasser selbst u. ad halb- ierseife. mit Ar- beit steht Nr. 94. r öhne. nzung Exp. d. Bl. o. 299. hlt, Eintheilung, lig zu ver- r. 18. m mulze.



„Wie heißt er denn?“ Das wußte ich nicht. Alle lachten. „Wie sieht er denn aus?“ Raum hatte ich angefangen, ihn zu beschreiben, so hieß es: „D, das ist der Doktor, Doktor Werner, unser Hausarzt!“

„Aber, liebes Fräulein,“ setzte Herr Schauberg lächelnd hinzu, „unsern Doktor einen ältlichen Herrn zu nennen, das geht doch nicht an. Er ist 32, so viel ich weiß. Nun, Sie werden bald Gelegenheit haben, ihn genauer kennen zu lernen. Er wird schon neugierig auf Sie sein, er weiß, daß wir Sie erwarteten.“

Da konnte er freilich leicht erraten, wer ich war! Ich freue mich übrigens schon darauf, ihn wiederzusehen. Daß ich ihn für so alt gehalten, weiß er ja zum Glück nicht.

„Gott sei Dank, es geht mit dem Unterricht viel besser, als ich gefürchtet hatte! Seit Paula mir auf die Frage, was in dem Sage „der Maulwurf hat eine rüffelartige Schnauze“ das Subjekt sei, „rüffelartig“ zur Antwort gab, ist der Bann, in dem ihre angebliche Unwissenheit mich hielt, gebrochen, und Paulas Behauptung, daß London an der Seine liege und Friedrich der Große mit Peter dem Großen Krieg führte, haben ihn nicht wieder aufgerichtet.“

Schade, daß ich Euch nicht die beiden ersten deutschen Aufsätze meiner Schülerinnen zeigen kann! Paula sollte nach vorhergegangener Besprechung die Eiche beschreiben. Sie schloß die Arbeit mit folgendem Refumé: „Die Eiche ist nicht nur ein schöner, sondern auch ein nützlicher Baum. Im Sommer nützt sie uns durch den Schatten, im Winter durch die Würste.“

Ich war anfangs ganz verblüfft von diesem nie gehörten Nutzen der Eiche, bis mir endlich einfiel, daß Paula das, was ich ihr von der vorteilhaften Eichelmaße der Schweine gesagt, auf diese lakonische Weise zum Ausdruck gebracht.

Carolas Aufsatz war nicht weniger originell. Sie sollte, nachdem wir von dem Bären gesprochen, eine kleine Erzählung über denselben machen. Sie begann denn auch ganz schön damit, wie ein paar Kinder allein in einem Zimmer spielten, als plötzlich ein großer Bär zu ihnen hereintrat. Dann schloß sie: „Die Kinder erschrafen sehr, dann aber packten sie den Bären und „schmiesen“ ihn zum Fenster hinaus.“

Ich denke, Ihr werdet mit mir finden, daß sie das „befriedigend“, das ich unter ihre Arbeit setzte, schon um dieses reizenden „schmiesens“ willen reichlich verdient hatte.

Aber ernstlich gesprochen, wir kommen jetzt prächtig beim Lernen mit einander aus. Ich hätte nie für möglich gehalten, daß das Unterrichten mir so viel Vergnügen machen könnte.

Es ist überhaupt erstaunlich, wie schnell die Kinder aufgetaut sind, nachdem sie einmal von ihrem erhabenen Piefestiel herunterliegen. Wir spazieren längst nicht mehr in der „Reitallee“ auf und ab, sondern machen täglich die lustigsten Entdeckungsreisen im Garten und Park.

In diesen Tagen sollen wir Schlittschuhe bekommen, damit wir auf dem Teiche hinter dem Hause laufen können. Frau Schauberg wollte anfänglich freilich nichts davon hören, der Doktor stellte sich aber entschieden auf unsere Seite, trotzdem er damit, wie er meinte, direkt gegen sein eigenes Interesse handle, da es, wenn ich so fortfahre, die Kinder an Luft und Bewegung zu gewöhnen, mit seiner ärztlichen Praxis lei ihnen bald aus sein werde.

Ja, der Doktor! Ich habe Euch ja noch gar nicht von meinem ersten Zusammentreffen mit ihm erzählt. — Wir waren in einem lebhaften Schneebalktreffen begriffen, wohlweislich nicht in der Nähe von Frau Schaubergs Fenstern. Paula und Carola hatten mir eben respektloser Weise eine tüchtige Ladung Schnee in's Gesicht geworfen, als sich eine Stimme in unserer Nähe vernehmen ließ. „Ei, ei, meine Damen, so eifrig bei der Arbeit?“

„Der Doktor, der Doktor!“ riefen die Mädchen und liefen dem Kommenden entgegen.

„Was, der Taufend, Paulchen, Carlchen, ohne Schleier und Hermelintraaen! Und ihr lebt noch?“ rief der Doktor, dann wandte er sich zu mir. „Darf ich fragen, Fräulein Steinwender, ob Sie meine Grüße neulich ausgerichtet?“

Herr Doktor, Herr Doktor,“ schrien Paula und Carola zu meinem Entsetzen mit einer Stimme. „Das Fräulein hat gesagt, ein ältlicher Herr lasse schön grüßen.“

„Ein ältlicher Herr?“

„Ja, so um die Fünfzig herum! Und ein angenehmer Reisegezellschafter seien Sie gar nicht gewesen!“ Der Doktor lachte, daß ihm die Thränen in die Augen traten.

„D, o, Fräulein Steinwender, war ich nicht angenehm? — Was übrigens die Fünfzig anbetrifft, so kann es einem Arzt nur schmeichelhaft sein, wenn er einen recht gefetzten Eindruck hervorruft. Ein Stück nur, daß ich auch Ihnen ein Kompliment machen kann. Die Pelzhaube, die Sie tragen, sieht Ihnen wirklich ausgezeichnet.“

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Goldrahmen von Fliegenschmutz zu reinigen. Zehn Theile Eiweiß werden mit vier Theile Kochsalz durch tüchtiges Schlagen oder Quirln vereinigt und hiermit der Rahmen entweder mittels einer weichen Bürste gehörig abgebürstet, oder mittels weicher Wollappen sauber und behutsam abgerieben. Hierdurch wird der Schmutz vollständig entfernt und der Rahmen erhält seinen ursprünglichen Glanz wieder. — Blind gewordene Ferngläser und Obergläser reinigt man am besten dadurch, daß man Schwefelblume fein pulverisirt, diese dann mit der Hälfte Weinschwarz vermischt und mit diesem Pulver mit Hilfe eines Lederlappens die Gläser abreibt, die dann wieder ganz hell werden.

Gegen das Ausfallen der Haare. Ein ganz vorzügliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare ist eine schwache Abkochung von Klettenwurzeln, der man etwas Branntwein und Glycerin zusetzen kann. Besonders ist aber darauf zu sehen, daß die dazu verwandten Klettenwurzeln möglichst frisch sind. Der Kopf wird Abends warm mit dieser Abkochung gewaschen. Dieses Mittel hemmt das Ausfallen der Haare und befördert das Wachstum derselben.

Der Baumfahl soll, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, süßlich vom Stamme stehen, damit der Stamm vor Sonnenstrahlen, welche die sogenannten Frostplatten erzeugen, geschützt ist.

Die Beilchenblumen schützt man, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, vor dem Abfaulen und Schmutzigwerden, wenn die Erde leicht mit Torfmull oder Säspähnen bedeckt wird. Bei gefüllten blühenden Sorten liegen die Blumen meistens auf der Erde.

Probates Mittel gegen Frostbeulen. Dieses so vielfach erprobte Mittel, das schon Wunder bewirkt hat, daher überall verdient bekannt zu werden, haben wir, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, in der gemeinen Zwiebel. Die von Frost befallenen Stellen reibt man Abends vor dem Schlafengehen tüchtig mit Zwiebeln ein, auch kann man die Hälfte einer Zwiebel über Nacht auf die Beule legen. Hilft es nicht gleich, so wiederholt man die Anwendung des Mittels.

Blasen an den Füßen, die bei engem Schuhzeug entstehen, kann man, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, sehr schnell entfernen, wenn man sie mit Glycerin, das mit Arnicatinktur (1:3) gemischt ist, reibt. Eine Einreibung mit Kampferöl soll auch gut sein.

Man veräume nie jede Waschlammer mit dem Namen zu versehen; auf der Bleiche und beim Verleihen hilft dieses, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, vor Verlust und Verwechseln; man achte beim Einkauf derselben auch darauf, sich solche mit Knörzen zu verschaffen, die andern geschützten zwischen nicht so fest und springen viel leichter auseinander.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 23. Januar 1899.

Auftrieb: 685 Rinder (274 Ochsen u. Stiere, 208 Kalben und Kühe, 203 Bullen, 410 Kälber), 1101 Schafvieh, 1575 Land-schweine (sämmlich deutsche), in Summa 3771 Schlachtstücke.

Gattung	Preise pro 50 Kilogramm			
	lebendes Gewicht		Schlacht-Gewicht	
	M.	Bf.	M.	Bf.
Ochsen	34.00	30.00	27.00	00.00
Kalben u. Kühe	30.00	27.00	24.00	00.00
Bullen	31.00	28.00	00.00	
Kälber	41.00	38.00		
Schafe	00.00	00.00	00.00	
Schweine	64.00	44.00	43.00	00.00

58.00 75.00 53.00 50.00
58.00 53.00 47.00 45.00
58.00 53.00 50.00
64.00 58.00 54.00
63.00 60.00 65.00
59.00 57.00 56.00 00.00

Geschäftsgang in sämmlichen Fettviehgattungen langsam

Marktpreise in Rammz am 19. Januar 1899.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst. Preis		Gew.	Preis	
	M.	Bf.	M.	Bf.		Ko.	M.
50 Kilo							
Korn	7	50	7	25	Heu	50	2 80
Weizen	8	50	8	—	Stroh	600	18 —
Gerste	7	86	7	15	Schnitt-Mais	1	1 70
Safer	7	—	6	75	Butter	50	10 —
Weißkorn	8	—	7	35	höchster	50	10 —
Gerste	12	—	10	58	niedrigst.	50	2 —
					Kartoffeln		

Nachrichten aus dem Standesamt Pulsnitz.

Zur Anmeldung gelangten in den Monaten October, November, Dezember, IV. Quartal 1898, 99 Geburten, 45 Sterbefälle, 20 Aufgebotsverhandlungen und 24 Eheschließungen. Dieselben vertheilen sich wie folgt:

Ortschaften	Geburten	Sterbefälle	Aufgebotsverh.	Eheschließungen
Stadt Pulsnitz	40	17	10	10
Weißnisch-Pulsnitz	14	7	2	4
Böhmisch-Bollung	4	1	1	—
Dhorn	14	6	2	6
Obersteina	11	9	2	3
Niedersteina	6	2	2	1
Friedersdorf mit Thiemendorf	5	1	1	—
Weißbach	5	2	—	—

Vom 1. Januar bis Ende Dezbr. in Summa 351 Geburten, 185 Sterbefälle, incl. 11 Todtgeb., 85 Aufgebotsverhandlungen und 79 Eheschließungen.

Rotes Milchpulver
W.A. Herb in Pulsnitz/Sachsen.
von Dr. M. Pleissner
Pulsnitzer Pressviehpulver
ist das anerkannt vorzüglichste & billigste Mittel bei mangelhafter Milchbildung
in Tafeln
D.R.G.M. 42461.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Rassenärzte: Herren Dr. med. Kreyzig, Dr. med. Hausse, Dr. med. Schloffer.

Sprechstunden: An Wochentagen von 1/21—1/22 Uhr Nachm. Sonntagen „ 1/28—1/29 „ Vorm.

Rassenstelle bei Herrn Kaufmann Ernst Schütze. Geschäftszeit: Vorm. von 9—11 Uhr, Nachm. „ 3—6 „

Meldestelle bei Erkrankungen bei Herrn Barbier Wid

Das kaiserliche Postamt Pulsnitz ist geöffnet: Wochentags Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr, Sonntags und an allgemeinen Feiertagen für den Verkehr mit dem Publikum Vormittags von 8—9 Uhr, Nachmittags von 5—6 Uhr, für den Telegraphendienst an Wochentagen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Nachm. Sonntags von 8—9 Uhr Vormittags von 12—1 Uhr Mittags und von 5—6 Uhr Nachmittags.

Sinn- und Denkprüche.

Bleibe treu dem Schöpfer deiner Jugend!
Hat er dich nicht immer treu geführt?
Der verliert die Stütze seiner Tugend,
Der aus seinem Herzen Gott verliert!

Gute Existenz.

Für Pulsnitz oder Umgegend suche ich zahlungsfähige Leute, welche sich mit meinen Artikeln unter günstigen Bedingungen auf Ihre eigene Rechnung, ein neues Geschäft gründen wollen

A. Plowitz,
Dresden, Ziegelstraße 8.
Herren- u. Knaben-Garderoben.

Lehrlinge

für Maschinenbau für sofort oder Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht. Kost und Logis im Hause.
Off. bef. d. Exp. d. Bl. unter Z. 200.

Holzarbeiter

zum Abhobeln neugelegter Eichen-Riemensfußböden sofort gesucht. Neubau der Bezirkssteuer-Einnahme Rammz.

Albert Heitmüller,

Kunst- und Landschaftsgärtner,

empfiehlt sich zu Neuanlagen und Umänderungen von Gärten, sowie zu jetzt vorzunehmenden Arbeiten, als: Bäume, Sträucher und Beerenobst-Pflanzen, Ausfällen und Beschneiden. Radicale Vertilgung der Blutlaus durch eigenes erprobtes Mittel. Vorrichten des Gemüselandes und Besäen mit Carotten, Zwiebeln, Petersilie, Spinnat, Erbsen u. s. w. u. s. w.

NB. Bestellungen auf Bäume, Sträucher, Beerenobst, Rosen nimmt entgegen und liefert in nur gesunder, sortenechter und gut wachsender Qualität, Hochachtungsvoll
Der Obige.

Bettnässen.

Ich habe Ihnen mitzuteilen, daß Ihre briefliche Behandlung meinem 16-jährigen Sohne geholfen hat. Das Bettnässen ist seit drei Monaten nicht mehr vorgekommen, und halte ich den Sohn daher für geheilt. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß es Ihnen nicht nur darum zu thun ist, Kranke zu behandeln, sondern auch zu heilen, und werde Ihre Heilanstalt stets empfehlen. Straßburg, Post Walgerstorf i/Bayern, den 8. August 1897. Thomas Aigner, Söldner. Unterschrift beglaubigt: Gemeinde Fünfleiten; Heindl, Bürgermeister. Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).

Öffentliche Handelslehranstalt zu Bauen.

Höhere Handelsschule und Lehrlingschule unter städtischem Patronat. Prospekte durch Direktor Professor Sellbach.

Visitenkarten
liefern schnell, sauber
und billigst
die Buchdruckerei d. Bl.

Königl. Hoflieferant C. D. Wunderlich's in Nürnberg 3 mal prämierte

Zahnpasta (Odontine)

anerkannt das beste Mittel für Zahn- und Mundpflege, 34-jähriger Erfolg, gibt Zähnen und Mund volle Schönheit, Frische und Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und gesund. à 50 Pf bei Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Ein gebrauchter Kinderwagen,

ein Fahrstuhl und ein Wiegepferd ist wegzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

9 m. A. Zither und Harmonika

sind billig zu verk. 3. erfr. i. d. Exp. d. Bl.